

Maya MASKARINEC, *Legal Expertise at a Late Tenth-Century Monastery in Central Italy, or Disputing Property Donations and the History of Law in Benedict of Monte Soratte's Chronicle*, *Speculum* 94 (2019) S. 1033–1096, 5 Abb., weist nach, dass Benedikt eine Rechtssammlung benutzt haben muss, die gewisse Ähnlichkeit mit Cava dei Tirreni, Bibl. della Badia, 4, aufwies, und dass er seine Kenntnisse bewusst einsetzte, um einen umstrittenen Fernbesitz als legitimes Eigentum seines Klosters zu belegen. V. L.

Mats G. LARSSON, *Kungaval och hednatempel – en alternativ tolkning av Adam av Bremens Ubsola-skildring*, *Fornvännen* 115 (2020) S. 242–250, wagt die These, der von Adam von Bremen (*Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum* c. 4,26) beschriebene Heidentempel von Uppsala sei nicht, wie gewöhnlich angenommen, in Gamla Uppsala (5 km nördlich des heutigen Stadtzentrums) zu suchen, sondern am traditionellen Ort der Königswahl in Mora äng (12 km südöstlich davon). Die aus der geschichtlichen Bedeutung dieses Platzes gewonnenen Argumente sind nicht direkt von der Hand zu weisen, allein es sollten sich doch mehr Anhaltspunkte im Gelände selbst finden, ehe man sich überzeugt fühlen kann – was allerdings angesichts der intensiven Überformung durch die jahrhundertlange landwirtschaftliche Nutzung schwierig werden dürfte. Roman Deutinger

Ivo WOLSING, *Horsemen of the Apocalypse? Turkish Alterity in Chronicles from the Latin East, 1099–1127*, *Viator* 51/2 (2020) S. 189–227, unterscheidet Walther den Kanzler (von Antiochien), der die Herkunft der Türken eher im Norden der Welt, und Fulcher von Chartres, der sie eher im Osten verortete. Im Hintergrund stünden teils der antike Barbarenbegriff, teils die Theorie der Klimazonen. Eschatologische Konnotationen hätten eine untergeordnete Rolle gespielt. K. B.

Denys PRINGLE, *Itineraria Terrae Sanctae minora III: Some Early Twelfth-Century Guides to Frankish Jerusalem*, *Crusades* 20 (2021) S. 3–63, setzt seine Editionen von Pilgerführern fort (vgl. DA 75, 688f.; 77, 785). Unter ausführlicher Heranziehung aller Hss. und mit zwei Apparaten – nicht selbstverständlich außerhalb der MGH – werden teilweise im Parallelruck die jetzt maßgeblichen Ausgaben von fünf solchen Texten geboten, die zwischen ca. 1050 und ca. 1150 entstanden. P. vergleicht sie mit dem Bericht des Pilgers aus Bordeaux von 333, der zur Zeit der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer 1099 immer noch verwendet wurde. K. B.

Guibert von Nogent. *Monodiae* – ‘Einzelgesänge’. Bekenntnisse und Memoiren eines Abtes aus Nordfrankreich. Eingeleitet, übers. und hg. von Reinhold KAISER / Anne LIEBE (*Fontes Christiani* 77, 1–2) Freiburg / Basel / Wien 2019, Herder, 718 S. in 2 Bden., ISBN 978-3-451-32928-9 und 978-3-451-32929-6, EUR 99. – Guiberts Selbstzeugnisse zählen zweifelsohne zu den weit über die Mediävistik hinaus bekannten Quellen des MA, an denen keine Epoche vorbeikam, wie der Vf. mit Blick auf den Forschungsstand in der Ein-